

ANDREAS ODENTHAL

Evangelische
Stundenliturgie
in Württemberg

*Spätmittelalter, Humanismus,
Reformation*

113

Mohr Siebeck

Spätmittelalter, Humanismus, Reformation

Studies in the Late Middle Ages,
Humanism and the Reformation

herausgegeben von Volker Leppin (Tübingen)

in Verbindung mit

Amy Nelson Burnett (Lincoln, NE), Johannes Helmroth (Berlin),
Matthias Pohlig (Berlin), Eva Schlotheuber (Düsseldorf)

113



Andreas Odenthal

Evangelische Stundenliturgie in Württemberg

Zum Chordienst der Klöster und Klosterschulen
nach Einführung der Reformation

Mohr Siebeck

Andreas Odenthal, geboren 1963; 1996 Priesterweihe; 2002 Habilitation; Inhaber des Lehrstuhls für Liturgiewissenschaft an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Bonn.

ISBN 978-3-16-159116-7 / eISBN 978-3-16-159117-4
DOI 10.1628/978-3-16-159117-4

ISSN 1865-2840 / eISSN 2569-4391 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2020 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohrsiebeck.com

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von eplene aus der Bembo gesetzt, von der Druckerei Gulde in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

Vorwort

Bei einem Besuch der alten Zisterzen Bebenhausen und Maulbronn sowie der ehemaligen Benediktinerabteien Blaubeuren und Alpirsbach stellte sich neben der Bewunderung der Bauwerke sofort Wissensdurst ein. Wenn sich schon in Maulbronn und Blaubeuren noch die wertvollen Chorgestühle befinden: Warum blieben ausgerechnet sie bei den reformationszeitlichen Umgestaltungen der Kirchen erhalten, manches andere der mittelalterlichen Ausstattung wie die Sakramentshäuser aber nicht? Wurden sie etwa weitergenutzt, und falls ja, wie und von wem? Wurde hier etwa weiter Stundenliturgie gefeiert? Erste Recherchen vor Ort blieben erfolglos, was auch den spezifischen Bedingungen der Württembergischen Reformation geschuldet sein könnte. Denn die liturgischen Reformen wurden im Kontext der Württemberger Fürstenreformation zentral geregelt und dekretiert, um dann vor Ort lediglich umgesetzt zu werden. Einen Durchbruch für die Fragestellungen brachte dann, neben mancher Sekundärliteratur zum Thema, der glückliche Fund der zu den liturgischen Reformen der Stundenliturgie in Württemberg gehörenden neu geschaffenen liturgischen Bücher. Er gab den Anstoß, die Zusammenhänge näher zu erforschen, was in diesem Buch zu einem vorläufigen Abschluss gekommen ist.

Die vorliegende Untersuchung wäre ohne vielfältige Mithilfe von außen nicht zustande gekommen. Mein Dank gilt Prof. Dr. Peter Rückert vom Hauptstaatsarchiv Stuttgart und seinen MitarbeiterInnen für die stets zuvorkommenden Hilfestellungen bei der archivalischen Arbeit, ferner Prof. Dr. Hermann Ehmer, Stuttgart, den Professoren Ulrich Köpf, Volker Henning Drecoll, Volker Leppin und Dr. Erwin Frauenknecht, Tübingen, für manche wertvolle Hinweise. Meine Berliner evangelische Kollegin Prof. Dr. Dorothea Wendebourg war so freundlich, das Manuskript nochmals kritisch zu lesen, auch im Hinblick auf weitere gemeinsame Forschungsvorhaben. Das Team der Universitätsbibliothek Tübingen hat mich stets unterstützt, vor allem durch die Digitalisierung des entscheidenden, bislang in der Geschichtsforschung noch nicht bekannten liturgischen Druckwerkes für die Stundenliturgie in den genannten Klöstern, das in diesem Buch näher vorgestellt wird. Dank gilt Herrn Studiendirektor Albrecht Braun von der Turmbibliothek der evangelischen Stadtkirche St. Laurentius in Nürtingen, der mir ebenfalls ein seltenes Druckwerk des dortigen Bestandes zugänglich machte. Dank gilt meinen studentischen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Tübingen und Bonn, die mir die nötigen Bücher besorgten, allen

voran meiner Sekretärin Elke Steffen-Bancé, die sorgfältig die Korrekturarbeiten betreute. Dem Verlag Mohr Siebeck mit Dr. Martina Kayser sowie den Herausgebern der Reihe „Spätmittelalter, Humanismus, Reformation“, vor allem Eva Schlotheuber und Volker Leppin, sei vielfältiger Dank gesagt, ebenso dem Erzbistum Köln für einen namhaften Druckkostenzuschuss.

Dieses Buch sei den Benediktinerinnen der Abtei zur hl. Maria in Fulda gewidmet, die es bis heute noch schaffen, täglich die Liturgieform des Stundengebetes zu feiern, das auch die Württemberger Reformation in den alten Klöstern durch ihre Umwandlung in Klosterschulen so lange erhalten konnte.

Bonn und Fulda, am Andreastag 2019

Andreas Odenthal

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|------|
| Vorwort | V |
| Abkürzungen | XIII |
| | |
| 1. Einleitung | 1 |
| 1.1. <i>Fragestellung, Methode und Begrifflichkeit der Untersuchung</i> | 1 |
| 1.2. <i>Forschungsstand</i> | 5 |
| 1.2.1. Untersuchungen zur evangelischen Stundenliturgie | 5 |
| 1.2.2. Zu Württembergs Liturgiegeschichte im Hinblick auf die Reformation der Klöster | 8 |
| | |
| 2. Der Ausgangspunkt: Spätmittelalterliche Praxis der Stundenliturgie | 11 |
| 2.1. <i>Mittelalterliche Stundenliturgie im klösterlichen Kontext</i> | 11 |
| 2.2. <i>Stundenliturgie der Stifte und Pfarrkirchen</i> | 19 |
| | |
| 3. Reformationszeitliche Liturgiereform in Württemberg und die Geschichte der Klosterschulen | 23 |
| 3.1. <i>Die Klosterordnung von 1535 und ihre Aussagen zum Stundengebet</i> | 24 |
| 3.2. <i>Die Württembergische Kirchenordnung von 1536 und ihre Hinweise zum Stundengebet</i> | 32 |
| 3.3. <i>Nach dem Augsburger Interim (1548): Die „Confessio Virtembergica“ von 1552</i> | 34 |
| 3.4. <i>Die Württembergische Kirchenordnung von 1553</i> | 36 |
| 3.5. <i>Die „Hausordnung zu Alpirsbach“ von 1554 sowie die „Statuten für das Zisterzienserkloster Herrenalb“ von 1556 und ihre Aussagen zur Stundenliturgie</i> | 39 |

| | | |
|--------|---|-----|
| 3.6. | <i>Die Klosterordnung von 1556 und ihre Aussagen zur Stundenliturgie</i> | 41 |
| 3.6.1 | Die „Ordnung für Männerklöster“ | 42 |
| 3.6.2 | Die „Ordnung für Frauenklöster“ | 48 |
| 3.7. | <i>Die Große Württembergische Kirchenordnung von 1559 und die Stundenliturgie</i> | 55 |
| 3.8. | <i>Zum weiteren Verlauf der Klosterreformen und der Einrichtung der Klosterschulen bis zu den „Statuten der Alumnorum“ von 1758</i> | 60 |
| 3.8.1. | Die „Statuta particularia“ von 1726 aus Bebenhausen | 65 |
| 3.8.2. | Die „Statuten der Alumnorum“ von 1757 | 68 |
| 3.9 | <i>Zum weiteren Schicksal der Klosterschulen und ihre Säkularisierung bis zur Abschaffung der Horen</i> | 70 |
| 3.10. | <i>Fazit: Theologische Begründungsmuster der Stundenliturgie im Kontext der reformati^on^on^oszeitlichen Liturgiereform</i> | 73 |
| a) | Klöster und ihr Gottesdienst als Schulen der Bibellektüre | 75 |
| b) | Klöster und ihr Gottesdienst als Sprach- und Gesangsschulen | 76 |
| c) | Psalmensingen als Trost in schweren Zeiten | 77 |
| d) | Der durch das Chorgebet strukturierte Tag als Teil der (Schul-)Disziplin | 77 |
| e) | Stundenliturgie und Wortverkündigung | 78 |
| f) | Stundengebet als Realisierung der Gnade | 78 |
| g) | Die Sorge um den täglichen Gottesdienst als Nutzung der Kirchbauten | 79 |
| h) | Das Traditionsargument: Die Kontinuität zur Alten Kirche und den Kirchenvätern | 80 |
| 4. | <i>Die für die lateinische Stundenliturgie Württembergs konzipierten liturgischen Bücher</i> | 83 |
| 4.1. | <i>Die „Cantica sacra choralia“ von 1618</i> | 86 |
| 4.1.1. | Inhalt und Aufbau der „Cantica sacra choralia“ | 87 |
| 4.1.2. | Exemplarische Untersuchung aus der Zeit nach Trinitatis | 96 |
| 4.2. | <i>Die „Psalmodia“ von 1658 und 1686</i> | 98 |
| 4.2.1. | Inhalt und Aufbau | 99 |
| 4.2.2. | Die Zielsetzungen des Vorwortes | 108 |
| 4.3. | <i>Zusammenfassung und Bewertung: Beide Liturgica im Vergleich</i> | 110 |

| | | |
|------|--|-----|
| 5. | Die „Cantica sacra choralia“ und die „Psalmodia“ im Vergleich mit anderen lutherischen Liturgica für die Stundenliturgie | 113 |
| 5.1. | <i>Der monastische Typ: Die Ordnungen des Klosters Berge und der Abtei Walkenried</i> | 113 |
| | a) Das Kloster Berge bei Magdeburg und seine Offiziumsordnung . . . | 114 |
| | b) Liturgische Reformen im Zisterzienserkloster Walkenried | 116 |
| 5.2. | <i>Der stiftische Typ: Die Ordnungen des Domkapitels zu Magdeburg und des Stiftskapitels zu Braunschweig</i> | 122 |
| | a) Die liturgischen Reformen des Magdeburger Domstiftes | 123 |
| | b) Die lutherische Stundenliturgie im Braunschweiger Stift St. Blasii . | 126 |
| 5.3. | <i>Der pfarrliche Typ: Lüneburg und Hamburg</i> | 128 |
| | a) Die Psalmodia des Lucas Lossius für Lüneburg | 128 |
| | b) Die Cantica sacra des Franciscus Eler für Hamburg | 132 |
| 5.4. | <i>Zusammenfassung</i> | 135 |
| 6. | Ein Seitenblick auf das Tübinger Stift und das Stuttgarter Residenzstift | 139 |
| 6.1. | <i>Die Tübinger Stifte bis zur Reformation</i> | 139 |
| | a) Das „devote Stift“ an der Schlosskapelle | 140 |
| | b) Das Universitätsstift an der Georgskirche | 141 |
| 6.2. | <i>Das Tübinger Evangelische Stift seit 1536</i> | 144 |
| 6.3. | <i>Das Stuttgarter Residenzstift und die Stundenliturgie der Stuttgarter Hofkirchenordnung von 1560</i> | 149 |
| 6.4. | <i>Ergebnis</i> | 153 |
| 7. | Bilanz: Gibt es eine evangelische Theologie des Stundengebetes? | 155 |
| 7.1. | <i>Das mittelalterliche „sacerdotale“ Paradigma: „officium“ als Kultus und Stellvertretung</i> | 155 |
| | a) Stundenliturgie als „officium“ | 155 |
| | b) Stundenliturgie als der dem „Heiligen Ort“ mit seinen Reliquien geschuldete Kult | 156 |

| | | |
|------|---|-----|
| c) | Priesterliche Stellvertretung zur Buße und im Hinblick auf das Jenseits | 157 |
| 7.2. | <i>Ein neues „pädagogisches“ Paradigma? „Lern-Zeiten“ als Vorbereitung zum Predigtamt</i> | 158 |
| a) | Stundenliturgie als Kommunikation des Evangeliums | 159 |
| b) | Stundenliturgie als Lern-Zeiten der Gemeinde | 159 |
| c) | Stundenliturgie unter dem Gedanken des Pensums und des Dienstes | 160 |
| 7.3. | <i>Ist die damalige Reform der Stundenliturgie mit einem Paradigmenwechsel verbunden?</i> | 161 |
| 8. | Zusammenfassung und Ergebnis | 165 |
| 9. | Anhänge | 169 |
| 9.1. | <i>Tabelle der liturgischen Tages- und Horenstrukturen</i> | 169 |
| | Liturgischer Tagesplan einer mittelalterlichen Zisterzienserabtei im Sommer | 169 |
| | Struktur der Horen in der Klosterordnung 1535 | 171 |
| | Struktur der Horen in der Kirchenordnung 1536 | 171 |
| | Struktur der Horen in der Kirchenordnung 1553 | 171 |
| | Tagesstruktur in der Hausordnung zu Alpirsbach 1554 | 171 |
| | Tages- und Horenstruktur in der Kirchenordnung 1556 | 172 |
| a) | Ordnung für Männerklöster | 172 |
| b) | Ordnung für Frauenklöster | 172 |
| | Statuten aus Kloster Herrenalb 1556 | 173 |
| | Große Württembergische Kirchenordnung 1559 | 173 |
| | Stipendiatenordnung (als Teil der Großen Kirchenordnung) 1559 | 173 |
| | Stuttgarter Hofkirchenordnung 1560 | 174 |
| | Psalmodia des Lucas Lossius 1561 | 174 |
| | Psalmodia des Klosters Berge 1573 | 174 |
| | Cantica sacra des Franciscus Eler von 1588 | 175 |
| | Psalmodia des Stiftes St. Blasii in Braunschweig von 1597 | 175 |
| | Cantica sacra des Magdeburger Domstiftes von 1613 | 175 |
| | Ordnung des Zisterzienserklusters Walkenried 1617 | 176 |
| | Cantica sacra choralia 1618: allgemeines Horenschema | 177 |
| | Psalmodia 1658: Struktur von Matutin und Vesper | 178 |
| | Statuta particularia von 1726 aus Bebenhausen | 178 |
| | Instruktion (...) der niederen evangelischen Seminarien 1836 | 178 |
| 9.2. | <i>Liste evangelischer Stifte, Klöster und Pfarreien, an denen Stundenliturgie gefeiert wurde</i> | 179 |

| | |
|---|-----|
| 10. Literaturverzeichnis | 193 |
| 10.1. Gedruckte und ungedruckte Quellen | 193 |
| 10.2. Sekundärliteratur | 200 |
| 10.3. Internetquellen | 223 |
| Register | 225 |

Abkürzungsverzeichnis

Die Abkürzungen richten sich in der Regel nach Siegfried M. SCHWERTNER, Internationales Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete. Berlin, New York² 1992.

| | |
|---------|--|
| AC | Apologia Confessionis |
| AFMF | Arbeiten zur Frühmittelalterforschung |
| AGP | Arbeiten zur Geschichte des Pietismus |
| AHMA | Analecta Hymnica Medii Aevi, siehe unter Drewes, Blume, AHMA |
| ALw | Archiv für Liturgiewissenschaft |
| AntS | Antiphonale Missarum Sextuplex, siehe unter Hesbert, AntS |
| APrTh | Arbeiten zur praktischen Theologie |
| ARG | Archiv für Reformationsgeschichte |
| ASKG | Archiv für schlesische Kirchengeschichte |
| BBBW | Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen |
| BDLG | Blätter für deutsche Landesgeschichte |
| BEL.H | Bibliotheca ‚Ephemerides liturgicae‘. Sectio historica |
| BGAM | Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens |
| BHTh | Beiträge zur historischen Theologie |
| BSELK | Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche |
| BThZ | Berliner theologische Zeitschrift |
| BWKG | Blätter für württembergische Kirchengeschichte |
| BzG | Beiträge zur Gregorianik |
| CA | Confessio Augustana |
| CAO | Corpus Antiphonarium Officii, siehe unter Hesbert, CAO |
| CCL | Corpus Christianorum. Series latina |
| CHT | Colloquia historica et theologica |
| EcclOr | Ecclesia Orans |
| EKGB | Einzelarbeiten aus der Kirchengeschichte Bayerns |
| FDA | Freiburger Diözesan-Archiv |
| FuSt | Fuldaer Studien |
| GermBen | Germania Benedictina |
| GermSac | Germania Sacra |
| GutJb | Gutenberg-Jahrbuch |
| HAB | Herzog August Bibliothek |
| HStA | Hauptstaatsarchiv |
| HUTh | Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie |
| HZ | Historische Zeitschrift |
| JBrKG | Jahrbuch für brandenburgische Kirchengeschichte |
| JBTh | Jahrbuch für Biblische Theologie |
| JLH | Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie |
| JSKG | Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte |

| | |
|---------|---|
| JThF | Jerusalem Theologisches Forum |
| JusEcc | Jus Ecclesiasticum |
| KLK | Katholisches Leben und Kämpfen |
| KO | Kirchenordnung |
| KuD | Kerygma und Dogma. Zeitschrift für theologische Forschung und kirchliche Lehre |
| LJ | Liturgisches Jahrbuch |
| LQF | Liturgiewissenschaftliche Quellen und Forschungen |
| LuJ | Lutherjahrbuch |
| LuThK | Lutherische Theologie und Kirche |
| MGG | Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik |
| MGH.SS | Monumenta Germaniae Historica. Scriptores |
| MGKK | Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst |
| MLCT | Monumenta Liturgica Concilii Tridentini |
| MLST | Mittellateinische Studien und Texte |
| MusDisc | Musica Disciplina |
| NDB | Neue Deutsche Biographie |
| NF | Neue Folge |
| OR | Ordines Romani, siehe unter Andrieu, OR |
| PG | Patrologia Graeca |
| PiLi | Pietas Liturgica |
| PTHe | Praktische Theologie heute |
| QD | Quaestio disputata |
| QFRG | Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte |
| QFWKG | Quellen und Forschungen zur württembergischen Kirchengeschichte |
| RBS.S | Regulae Benedicti studia. Supplementa |
| RED.F | Rerum ecclesiasticarum documenta. Series maior: Fontes |
| RGST | Reformationsgeschichtliche Studien und Texte |
| RGVV | Religionsgeschichtliche Versuche und Vorarbeiten |
| RHPhR | Revue d'histoire et de philosophie religieuses |
| RSTh | Regensburger Studien zur Theologie |
| SBVL | Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte |
| SKGNS | Studien zur Kirchengeschichte Niedersachsens |
| SLUB | Sächsische Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden |
| SMGB | Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige |
| SMHR | Spätmittelalter, Humanismus, Reformation |
| SpicFri | Spicilegium Friburgense |
| STAC | Studien und Texte zu Antike und Christentum |
| StGS | Studien zur Germania Sacra |
| StPaLi | Studien zur Pastoralliturgie |
| StudAns | Studia Anselmiana |
| SuR.NR | Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe |
| SVRG | Schriften des Vereins für Reformationgeschichte |
| ThLZ | Theologische Literaturzeitung |
| ThViat | Theologia viatorum |
| UB | Universitätsbibliothek |

| | |
|--------|---|
| VD | Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke |
| VEGL | Veröffentlichungen der Evangelischen Gesellschaft für Liturgieforschung |
| VHKNS | Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen |
| VIEG | Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz |
| VKAMAG | Vorträge und Forschungen. Konstanzer Arbeitskreis für Mittelalterliche Geschichte |
| VMPIG | Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte |
| VVKGB | Veröffentlichungen des Vereins für Kirchengeschichte in der evangelischen Landeskirche Badens |
| WA | Weimarer Ausgabe |
| WA.B | Weimarer Ausgabe. Briefwechsel |
| WA.DB | Weimarer Ausgabe. Deutsche Bibel |
| ZAC | Zeitschrift für antikes Christentum |
| ZEvKR | Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht |
| ZHVG | Zeitschrift des Harzvereins für Geschichte und Altertumskunde |
| ZThK | Zeitschrift für Theologie und Kirche |
| ZVKGS | Zeitschrift des Vereins für Kirchengeschichte der Provinz Sachsen |

1. Einleitung

1.1. Fragestellung, Methode und Begrifflichkeit der Untersuchung

Wer die ehemalige Zisterzienser-Abteikirche zu Maulbronn betritt, kann in den Seitenkapellen abgearbeitete Altarstellen ausmachen¹. Denn Herzog Ulrich von Württemberg (1487–1550, Regierungszeit 1503–1519 und 1534–1550)² verfügte im „Mandat zur Entfernung von Altären und Anschaffung deutscher Bibeln“ vom 7. Februar 1540, dass

„alle Altäre (usserhalb eines oder zwaier, sovil man an einem jeden Ort zur raichung unsers Herrn Nachtmals und an dem gelegnesten in der Kirchen zugebruchen, nottürfftig sein würdet) usser den Kirchen gethon werden“³.

So ließ man nur den alten Hochaltar *in situ* und behielt den (indes heute neu aufgemauerten) Kreuzaltar bei. Alle anderen Altäre aber entfernte man, um sich vom „Messsystem Cluny“ abzusetzen, das eine tägliche, ja mehrfache Zelebration der Priestermonche an den vielen Altären einer Kirche in den mannigfachen vom Kloster stellvertretend übernommenen Gebetsleistungen vorsah⁴. Der Altar wird nun nicht mehr als Ort der Einzelmesse des Priestermonches verstanden, sondern als Ort zur Reichung des Abendmahls, und deshalb kann auf die Vielzahl der Altäre verzichtet werden⁵. Eine zweite Änderung im Kontext reformatorischer Umdeutung des Kirchenraumes lässt sich an der Nordwand des Maulbronner Chores ablesen: Die bis heute sichtbaren Fresken mit adorierenden Engeln sowie zwei verbliebene Nischen weisen auf das ebenfalls abgearbeitete Sakramentshaus hin, das sich hier einmal befand⁶. Dessen Beseitigung geht auf das „Mandat zur Entfernung von Sakramentshäuschen“ zurück, das Herzog Christoph (1515–1568, Regierungszeit 1550–1568)⁷ am 19. August 1556 erließ, da „vor dennselben von vielen leuthen allerley abgöttery getriben

¹ Zu Maulbronn vgl. insgesamt den Überblick bei RÜCKERT, Maulbronn.

² Vgl. dazu CARL, Ulrich.

³ MANDAT zur Entfernung von Altären 145. – Zur Rolle der (Seiten-)Altäre in der Wittenberger Reformation vgl. LEPPIN, Kirchenraum und Gemeinde, etwa 492–494.

⁴ Vgl. dazu jetzt ausführlich ANGENENDT, Offertorium 286–292; 336–344.

⁵ Dass dies auch zu einer Beibehaltung und eventuell Veränderung mittelalterlicher Kelche führte, zeigt FRITZ, Abendmahlsgerät.

⁶ Vgl. WILHELM, Wandmalereien.

⁷ Zu Herzog Christoph vgl. BRENDLE, Christoph.

werde“⁸. Gemeint ist die mittelalterlich geprägte Eucharistieverehrung außerhalb der Messe, die damals Derivatform für den ermangelnden Kommunionempfang war, die aber mit der Neuordnung des Abendmahlsgottesdienstes und der lutherischen Eucharistieauffassung nicht verträglich war⁹. Vor dem Hintergrund dieser Eingriffe in das mittelalterliche Ausstattungssystem der Abteikirche Maulbronn, die beide eucharistische Liturgie und Praxis betreffen, kommt dem *in situ* verbliebenen Chorgestühl der Priestermonche¹⁰ große Bedeutung zu, denn damit wird signalisiert, dass dieses Gestühl weiter notwendig war und genutzt wurde, wenngleich in etwas anderer Weise als vorher. Hermann Ehmer hat diese Nutzung allein durch die dem Holz des Gestühls beigebrachten Inschriften des 16. und 17. Jahrhunderts bestätigt¹¹. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, in welcher Weise das zisterzienserisch geprägte Chorgebet damals umgeformt und weitergeführt wurde. Ähnliches gilt vom ehemaligen Benediktinerkloster Blaubeuren¹². Dort kann heute im Kreuzgang auf einer Tafel der Tagesablauf der Schulzeiten im 17. Jahrhundert gefunden werden, und dabei auch der Eintrag „Chorandacht“. Es zeigt sich die Unsicherheit, worum es hier eigentlich geht: eine einfache „Andacht“ im Chor, also im schönen Chorgestühl der Blaubeurener Klosterkirche. Dass es sich aber, sachgerechter formuliert, um eine in die evangelische Zeit hinüber getragene Form der Stundenliturgie handelt, bleibt verborgen.

Damit ist der Fragepunkt der vorliegenden Untersuchung erreicht. Es werden die Transformationsprozesse samt ihrer Ergebnisse beleuchtet, die aus einer mittelalterlichen Offiziumsliturgie eine Tagzeitenliturgie formten, die im Kontext nachreformatorischer Pfarrerausbildung für tauglich gehalten wurde. Dabei geht es nie nur um formale, äußerliche Änderungen des Rituals, sondern immer auch um die damit verbundenen theologischen Begründungsmuster. Diese geben ihrerseits interessanten Aufschluss über Veränderungen in der Deutung altkirchlicher wie mittelalterlicher Tradition, die man teils aufgreifen, von der man sich aber teils

⁸ MANDAT zur Entfernung von Sakramentshäuschen 325. Vgl. exemplarisch zur Veränderung der Kirchengestaltung HALBAUER, Marienkirche; MARSTALLER, Peterskirche. Zum disparaten nachreformatorischen Umgang mit den Sakramentshäusern in Siebenbürgen vgl. GERMAN, Sakramentsnischen 147–153.

⁹ Zum Problem ANGENENDT, Offertorium 375–380. – Dass aber in der Wittenberger Reformation zumindest anfänglich die Privatmesse weiterhin bestehen bleiben konnte, zeigt LEPPIN, Kirchenraum und Gemeinde 493–494.

¹⁰ Das Konversengestühl vor dem Lettner blieb nur in einer Hälfte erhalten, die heute im Seitenschiff aufgestellt ist. Damit ist angezeigt, dass es nicht nur um eine Umwandlung der Liturgie und des Kirchenbaues, sondern auch der Konventsstruktur zu tun war: Die Unterscheidung von Priestermonchen und Konversen wurde aufgrund einer neuen Auffassung vom kirchlichen Amt hinfällig.

¹¹ Vgl. EHMER, Vom Kloster zur Klosterschule 74–78.

¹² Zu Blaubeuren und der Einführung der Reformation vgl. EHMER, Blaubeuren und die Reformation. Vgl. auch den allgemeinen Überblick bei GRUBE, Altwürttembergische Klöster. Vgl. auch den Überblick bei EBERL, Blaubeuren.

auch abgrenzen wollte. Es wird darum gehen, den Versuch einer Typologie der Stundenliturgie im reformatorischen Kontext zu wagen, die zugleich ein Paradigma für weitere Forschungen darstellt. Im Folgenden geht es deshalb neben der Referierung bereits bekannter Forschungen zur Geschichte der Klosterschulen vor allem um einen Durchgang durch die einzelnen Dokumente der Reformationsgeschichte Württembergs, und zwar im Hinblick auf die Stundenliturgie. Damit soll eine Untersuchung zweier reformatorischer liturgischer Bücher verbunden werden, die ein Produkt der zur Rede stehenden Liturgiereformen waren: Zum einen wird die in der Forschung bereits bekannte „Psalmodia“ von 1658 bzw. 1686 vorgestellt, zum andern geht es um einen Fund in der Universitätsbibliothek Tübingen, der den Anstoß für die vorliegende Untersuchung gab, nämlich die Entdeckung der bislang unbeachteten und hier nun vorzustellenden „Cantica sacra choralia“ von 1618¹³.

Die Untersuchung beginnt mit einer Darstellung des Forschungsstandes in Bezug auf evangelische Stundenliturgie allgemein wie auf die evangelischen Klöster Württembergs (1. Kapitel). Sodann soll ein grober Überblick auf die zugrunde liegende benediktinische bzw. zisterziensische mittelalterliche Stundenliturgie gegeben werden, um die Ausgangsbasis der reformationszeitlichen Veränderungen darzustellen (2. Kapitel). Es folgt die Darstellung der Geschichte der Württembergischen Liturgiereform und der Klosterschulen, und zwar im Hinblick auf das Thema der Stundenliturgie (Kapitel 3). In diesem Kontext sind dann die beiden eigens für Württembergische Stundenliturgie konzipierten Liturgica des 17. Jahrhunderts bedeutsam, die ausführlich vorgestellt (4. Kapitel) und mit entsprechenden vergleichbaren Liturgica aus anderen Kontexten der durch Wittenberg beeinflussten Reformation verglichen werden (5. Kapitel). Nach einem Seitenblick auf die Tübinger Stifte und die Residenzstadt Stuttgart (6. Kapitel) wird der Versuch unternommen, eine Theologie evangelischer Stundenliturgie vorläufig auszuloten (7. Kapitel). Auf eine Zusammenfassung (8. Kapitel) folgt eine Liste der Orte bzw. Institutionen, für die evangelisches Stundengebet gesichert ist (9. Kapitel). Ein Literaturverzeichnis (10. Kapitel) sowie ein Register schließen dieses Buch ab.

Die Untersuchung versteht sich als ein Beitrag zu einer ökumenischen Liturgiewissenschaft, wie sie unter anderen Friedrich Lurz konzipiert hat¹⁴: Aus konfessioneller Perspektive, aber eben nicht auf diese eng geführt, werden Phänomene der unterschiedlichen gottesdienstlichen Traditionen der Christenheit wahrgenommen, um das eventuell Unverständliche der jeweils anderen Tradition wahr- und ernstzunehmen, es aber auch zugleich zu erhellen. Dass dabei die das gesamte Christentum umtreibenden Probleme einer Zukunft gerade der rituellen Formen berührt werden, steht außer Frage. Im Hinblick auf das hier vorliegende Thema im Kontext einer ökumenischen Liturgiewissenschaft geht es um die

¹³ Vgl. als ersten Überblick ODENTHAL, Zur evangelischen Stundenliturgie.

¹⁴ Vgl. mit vieler Literatur LURZ, Perspektiven.

Aushandlungsprozesse der Konfessionalisierung, die zwischen dem Festhalten an der bisherigen Tradition (im Hinblick auf das, was man damals jeweils als diese Tradition ansah) und den notwendigen rituellen Neuerungen im Hinblick auf die auch rituell zu schaffende konfessionelle Identität changierten¹⁵. Gerade in dieser Spannung aber ereignete sich eine ungeahnte Dynamisierung religiöser Wissensbestände samt ihrer rituellen Ausdrucksformen. Eine solche Sicht ermöglicht ein neues Verständnis von Reformation und Konfessionalisierung jenseits der einengenden Alternative, entweder in der Reformation das völlig Neue sehen zu müssen, oder sie *nur* aus dem Mittelalter und der Patristik zu verstehen, die dann als ein „goldenes Zeitalter“ der kirchlichen Einheit aufscheinen, welche jetzt hinter sich gelassen wird¹⁶. Der Begriff der Dynamisierung vermag dabei, jener Qualität des „Ereignisses“ gerecht zu werden, die Thomas Kaufmann als Paradigma vorgeschlagen hat: Die Reformation beruht auf der (kontingenten) Kombination von unterschiedlichen Faktoren, denn „ihre historisch primäre Verwirklichung fand die Reformation in einzelnen Städten oder Territorien des Alten Reichs, denen es gelang, ihre Eingriffe in das bestehende Kirchtum politisch hinreichend abzusichern“¹⁷. Solche Aushandlungsprozesse gilt es zu untersuchen, die zugleich immer auch Zuschreibungsprozesse sind: Einerseits schafft die Tradierung ritueller Bestände Identität als Kennzeichen konfessioneller Existenz, mag sie sich in Pfarreien, Stiften oder gar noch monastisch zeitigen, andererseits geht es um reformatorische Innovationen der theologischen Grundlagen in dem Sinne, dass das Neue an theologischer Erkenntnis auch immer rituell erfahrbar sein muss.

Mit jeder Begrifflichkeit ist immer schon ein Inhalt verbunden. Der Obertitel der Untersuchung arbeitet mit dem Begriff der „Stundenliturgie“, der eigentlich als Bezeichnung der römisch-katholischen Version dieser Liturgieform nach den Reformen des II. Vatikanischen Konzils dient¹⁸. Er bietet sich aber hier aus fol-

¹⁵ Vgl. hierzu den methodischen Zugang von KRENTZ, Ritualwandel. Unter den Koordinaten „Ritualwandel und Deutungshoheit“ hat sie die besondere Gemengelage der Wittenberger Stadtreformation untersucht, die auch in ihrer rituellen Seite zwischen den Machtzentren Hof, Stadt, Stift sowie dem Einfluss des „charismatischen“ Luthers changiert. Die Liturgiereform Wittenbergs insgesamt, nicht nur der Stundenliturgie, erweist sich daher als ein doppelter Distinktionsprozess: Er muss sich zum einen gegen radikale Positionen abgrenzen, indem das Traditionsprinzip zu einer organischen Veränderung des Gottesdienstes führt, der nicht gänzlich neu gedacht werden muss. Zum anderen ist eine Grenze zu den Altgläubigen zu ziehen, damit die gottesdienstlichen Innovationen auf der Grundlage neuer theologischer Positionen erkennbar sind (etwa ebd. 243–324). Damit sind die Koordinaten des Bewahrens und Erneuerns ebenso benannt wie das Ineinander von ritueller Gestalt und theologischer Deutungshoheit. Vgl. zur Wittenberger Liturgie jetzt auch WENDEBOURG, Kultboom.

¹⁶ Vgl. dazu HOLZEM, Wissensgesellschaft, 240–247; umfassend HOLZEM, Christentum 1, 7–32.

¹⁷ Vgl. KAUFMANN, Geschichte der Reformation 30–32, Zitat hier 32.

¹⁸ Zur folgenden Begrifflichkeit vgl. HÄUSSLING, Tagzeitenliturgie 24; HÄUSSLING, Stunden- gebet 35.

genden Gründen an. Wenn es darum geht, die zur Rede stehenden Veränderungsprozesse im Zeitalter der Konfessionalisierung und ihre rituellen Ergebnisse neu zu fassen und auch neu zu benennen, scheinen die Termini „Tagezeitenliturgie“, „Brevier“, „Offizium“ und „Stundengebet“ kaum geeignet, die vielen Phänomene zu bündeln, um die es geht: „Tagezeitenliturgie“ meint das über den Tag gelegte System verschiedener Horen, ist aber kaum anwendbar, wenn es sich nur um eine oder zwei Gebetszeiten handelt. „Brevier“ meint jene zusammengefasste Form des Privatgebetes der Kleriker, die nun für die reformatorischen Reformen gänzlich untauglich ist. „Offizium“ wiederum betont den Verpflichtungscharakter des täglichen Betens, der eben bei den Reformatoren zur Diskussion steht und somit zu klären sein wird. „Stundengebet“ vernachlässigt die Tatsache, dass es hier um eine gesungene Gebetsform geht, die eben nicht nur Beten, sondern Liturgie der Kirche, eben auch der durch die Reformation hindurchgegangenen Kirche ist und diese zugleich darstellt. „Stundenliturgie“ ist zwar ein neuerer Terminus („Liturgia horarum“ als Titel des nachkonziliaren „Breviers“), doch weit und umfassend genug, um die disparaten Phänomene der Württemberger Reformation und ihrer Folgen bündeln zu können.

Der Stundenliturgie wird sodann das Adjektiv „evangelisch“ zur Seite gestellt. Denn das Oszillieren der Württemberger Reformation zwischen Züricher und Marburger oder Wittenberger Einflüssen gemahnt zur Vorsicht, vorschnell eine Charakterisierung als lutherisch einzuführen¹⁹.

Der Untertitel präzisiert das Gemeinte: Es geht um Formen des „Chordienstes“, der – zumindest über weite Teile – im alten Chorgestühl der verbliebenen Abteien weiterhin gefeiert worden ist, aber trotz des Dienstcharakters kein Brevierbeten im herkömmlichen Sinne mehr ist. In Kapitel 7, wo es um die Frage geht, ob und inwiefern von einer evangelischen Theologie des Stundengebetes die Rede sein kann, wird eine theologische Bilanz gezogen, mit der auf die Begriffe wie die Inhalte zurückzukommen sein wird.

1.2. Forschungsstand

1.2.1. Untersuchungen zur evangelischen Stundenliturgie

Immer noch gilt das Vorurteil, die aus der Alten Kirche über das Mittelalter übernommene Stundenliturgie sei mit der Reformation beseitigt worden und so kon-

¹⁹ Es wäre ein eigenes Forschungsprojekt, dem Schicksal der Stundenliturgie im Kontext der Züricher Reformation nachzugehen. Es scheint, dass die „Zürcher Prophezei“ in einer gewissen Nähe zur Stundenliturgie steht. Vgl. dazu BRECHT, Reform des Wittenberger Horengottesdienstes; auch die ältere Untersuchung von SCHMIDT-CLAUSING, Zwingli als Liturgiker 142–143. Doch weist EHRENSPERGER, Geschichte 487, deutlich auf den Unterschied von Prophezei und Stundenliturgie hin: „Jedenfalls sind die beiden Liturgieformen derart anders geartet, dass man die Prophezei nicht einfach als ‚Umfunktionalisierung‘ des Stifts-Officiums verstehen kann, wie dies noch öfters verstanden wird“.

fessionelles Kennzeichen des Katholischen geworden. Vor dem Hintergrund dieser auch in der katholischen Liturgiewissenschaft vorfindlichen Haltung²⁰ wundert es nicht, dass eine Gesamtdarstellung der Umformung der Stundenliturgie durch die Kirchen der Reformation bislang nicht existiert. Als bester zusammenfassender Überblick über die Stundenliturgie lutherischer Kirchen muss immer noch die Publikation von Herbert Goltzen gelten²¹. Doch nimmt Goltzen hauptsächlich die lutherischen Kirchenordnungen in den Blick, weniger die liturgischen Bücher selbst. In welchem Maße die Frage nach der Stundenliturgie marginalisiert war, zeigt die Darstellung von Paul Graff, der die Horen bezeichnenderweise unter dem Titel „Die Nebengottesdienste“ abhandelt²². Daneben existieren mannigfache Einzeluntersuchungen, die zum einen die Stundenliturgie in den evangelischen Kirchen grundsätzlich thematisieren²³, zum anderen einzelne Facetten bedenken, so etwa die Neuerung der Volkssprache²⁴, grundlegende strukturelle Beobachtungen (so eine aus den Kirchenordnungen erschlossene Grundordnung für Matutin und Vesper²⁵) oder, dem älteren Paradigma von „Reformation“ und „Gegenreformation“ verpflichtet, „katholische Überlieferungen“ in der lutherischen Stundenliturgie nachweisen²⁶. Besonderer Erwähnung bedarf die Studie von Angelus A. Häußling, die fundiert das ambivalente Verhältnis Luthers zur Stundenliturgie in den Blick nimmt, der als Augustinereremit ja eng in das System der Stundenliturgie eingebunden war²⁷.

Eine Untersuchung, die das Thema Stundengebet im Kontext des späten Mittelalters und der Reformation zwar nicht als Hauptakzent hat, aber oft berührt, findet sich bezeichnenderweise in der Musikwissenschaft, nämlich bei Klaus Wolfgang Niemöller²⁸. Diese Studie zeigt zugleich auch die Überfülle an Quellen, die noch lange nicht gesichtet sind. Deshalb möchte eine dieser Unter-

²⁰ Vgl. etwa die Rezension von Martin KLÖCKENER zu ODENTHAL, *Ordatio*, in: ALW 55. 2013, 220–221: „... wo – gegen die weit überwiegende Entwicklung in den Kirchen der Reformation – ein luth. Offizium erhalten bleibt“. Diese Fehleinschätzung wundert umso mehr, als – neben anderen – Ernst Walter Zeeden bereits 1959(!) auf die vielen Traditionen aus vorreformatorischer Zeit hinwies. Vgl. ZEEDEEN, *Überlieferungen, zur Stundenliturgie* etwa 19–20.

²¹ Vgl. GOLTZEN, *Gottesdienst 187–215*; bezeichnend ist, dass im neuesten Beitrag zur Liturgie unter dem Einfluss der Reformation dem Thema der Stundenliturgie gerade einmal zweieinhalb Seiten gewidmet werden: vgl. KRANEMANN, *Liturgien* 448–451.

²² Vgl. GRAFF, *Geschichte* 1, 206–221. Zum Ansatz von Graff vgl. CORNELIUS-BUNDSCHUH, *Liturgik*.

²³ Vgl. ALEXANDER, *Luther's Reform*; MEYER, *L'office*; ein Überblick bei TAFT, *Liturgie* 319–326; vor allem KOCH, *Fürbitte*.

²⁴ Vgl. HEIDRICH, *Bedeutung der Volkssprache*.

²⁵ Vgl. ARMKNECHT, *Vesper-Ordnung* 14–15.

²⁶ Vgl. ZEEDEEN, *Überlieferungen* 14–20.

²⁷ Vgl. HÄUSSLING, *Luther*.

²⁸ Vgl. NIEMÖLLER, *Untersuchungen*. Niemöller gelingt es, anhand der Lateinschulen das Überleben der Stundenliturgie nachzuvollziehen. Vgl. auch kurz KÜSTER, *Musik* 70–76.

suchung angegliederte Liste (Kapitel 9) einen vorläufigen und dabei keineswegs vollständigen Anhaltspunkt bieten. Sodann kann an etliche eigene Vorarbeiten zum Thema angeknüpft werden, die zugleich den Forschungsstand einholen, worauf an dieser Stelle verwiesen wird²⁹. Hier ist etwa eine Studie über die differenzierte Position Martin Luthers bezüglich der Stundenliturgie zu nennen³⁰. Luther selbst, obgleich 1520 „ab horis canonicis“ mit Gewalt gerissen, kann dann der Stundenliturgie positive Seiten abgewinnen, wenn sie der Verkündigung der Heiligen Schrift wie der Belehrung der Menschen dient. So vermag er 1521 über das Magnificat zu sagen:

„Es ist auch nit ein unbillicher brauch, das ynn allen kirchen diesz lied teglich ynn der Vesper, datzu mit szonderlicher zimlicher weisz fur anderm gesang gesungen wirt“³¹.

Voraussetzung für Luther ist, dass diese Liturgie adäquat vollzogen wird, also nicht im Sinne einer Pensumsabsolvierung:

„Und das Magnificat wirt herlich gesungen, aber daneben zurbarmen, das solch kostlich gesang sol szo gar on krafft und safft von unsz gehandelt werdenn, die wir nit ehr singen, es gehe denn wol, wo es aber ubel gaht, ist das singen ausz, da helt man nichts mehr von got, meynen, got muge odder wolle nichts mit unsz wircken, damit musz das Magnificat auch aussen bleiben“³².

Luther, geprägt durch seine langjährige Klosterzeit, lehnt generell den Pensumsgedanken als Begründung ab, steht einem Verkündigungs- und Bildungsgedanken, auch und gerade für den lateinischen Choral bei Lateinschulen, jedoch nahe³³. Dieser hier nur kurz referierten Differenzierung wird auch im Folgenden Rechnung zu tragen sein³⁴.

Die Linie einer Beibehaltung und konstruktiven Umgestaltung der Offiziumsliturgie in der Wittenberger Reformation konnte anhand mannigfacher Beispiele aufgezeigt werden, die indes an völlig andere Rahmenbedingungen der Tradierung wie Reform gottesdienstlichen Lebens gebunden waren als in Württemberg³⁵. Einzelne Forschungen betreffen gemischtkonfessionell besetzte Stifts- oder Domkapitel im Umkreis der Wittenberger Reformation, etwa Halberstadt³⁶. Zu

²⁹ Vgl. den Teil C, Liturgie im Zeitalter der Konfessionalisierung, bei ODENTHAL, Liturgie 208–364.

³⁰ Vgl. dazu ausführlich ODENTHAL, Martin Luther.

³¹ LUTHER, Das Magnificat Vorteuetschet, in: WA 7, 545^{25–27}.

³² LUTHER, Das Magnificat Vorteuetschet, in: WA 7, 554^{37–555}⁴.

³³ Vgl. RAUTENSTRAUCH, Pflege 6–11. Vgl. zu den Psalmen als Quelle für Luthers Liedschaffen VEIT, Kirchenlied 46–52. Vgl. auch ZIELSDORF, Luther.

³⁴ Zur Bedeutung der Hymnen für Luther vgl. BROWN, Singing the Gospel; GECK, Lieder; zur Bedeutung der Musik als Medium der Wortverkündigung BEAR, Luther; GILDAY, Context; WEGMAN, Gospel.

³⁵ Vgl. den Überblick bei ODENTHAL, Umgestaltung.

³⁶ Vgl. ODENTHAL, Ordinatio. Kritisch dazu KAISER, Ökumene, der zum Schluss gelangt, die Domherren in Halberstadt hätten „wohl nur selten gemeinsam gefeiert“ (233). Indes fällt auf,

nennen sind auch die rein lutherischen Stifte Naumburg³⁷, Brandenburg³⁸ oder Havelberg³⁹. Konnten diese Stätten ihre eigene Ortsliturgie umformen und in die nachreformatorische Epoche überführen, so ist die Sachlage in Württemberg anders: Dort ist es eine Fürstenreformation, die sozusagen von oben für das gesamte Gebiet des Fürstentumes Regelungen schafft⁴⁰.

Einige Untersuchungen haben die evangelischen Klöster mit ihrer Stundenliturgie auf sich gezogen, so etwa das Zisterzienserkloster Loccum⁴¹ oder das Benediktinerkloster Berge bei Magdeburg, das eine eigene lutherische Offiziumsordnung schuf⁴². Davon zu unterscheiden sind zum einen die nunmehr evangelischen Damenstifte⁴³, zum anderen die Gebräuche der einzelnen kleinen wie großen Pfarreien, bei letzteren durch das Junktim mit dem Schulwesen sehr ausgeprägt, wie etwa auch die im Zeitalter der Konfessionalisierung im Umkreis der Pfarreien entstehenden Cantionalien zeigen⁴⁴.

Insgesamt wird aber deutlich, dass noch nicht annähernd ein Überblick über das zu bearbeitende Material besteht, eine Forschungslücke, der die dieser Untersuchung angehängte Liste der Orte mit evangelischer Stundenliturgie eine erste, indes vorläufige Abhilfe schaffen möchte.

1.2.2. Zu Württembergs Liturgiegeschichte im Hinblick auf die Reformation der Klöster

Der Übergang von der mittelalterlichen Messe zum evangelischen Predigt- und Abendmahlsgottesdienst ist für Württemberg neben älteren Forschungen⁴⁵ jüngst

dass Kaiser keinerlei neue Quellen anführt, sondern lediglich bereits benannte Problemstellungen anders gewichtet. Vor allem aber vergisst er die Regelung des Stundengebets durch Präsenzgelder, die auch die Einführung der Reformation nicht gleich änderte. Vgl. auch BRAUN, Die gemischt-konfessionellen Domkapitel. Indes fragt Braun ähnlich wie Kaiser auf einer konkreten Ebene nach tatsächlichen Akteuren, ohne in Rechnung zu stellen, dass die Form gemeinsamer Liturgie als solche bereits symbolischen Aussagewert für ein Domkapitel besitzt.

³⁷ Vgl. ODENTHAL, Offiziumsliturgie.

³⁸ Vgl. ODENTHAL, Beharrungskraft.

³⁹ Vgl. ODENTHAL, Vesperale.

⁴⁰ Vgl. bereits ODENTHAL, Zur evangelischen Stundenliturgie.

⁴¹ Vgl. HEUTGER, Kloster Loccum, bes. 92–96 (zum Tagesablauf im Mittelalter); 149–156 (Übergang zur Reformation); 164–171 (zur Hora in Geschichte und Gegenwart).

⁴² Vgl. dazu ODENTHAL, Umgestaltung 264–267.

⁴³ Vgl. hierzu etwa KOCH, Damenstifte; OLDERMANN, Leben; zur Liturgie am Beispiel der Calenberger Klöster TALKNER, Stundengebet, und TALKNER, Liedrepertoire, am Beispiel Herfords KLÖCKENER, KRANEMANN, Offiziumsordnung.

⁴⁴ Vgl. als Beispiele die Cantionalien CANTICA SACRA 1588 von Franziscus Eler und PSALMODIA 1561 von Lukas Lossius.

⁴⁵ Vgl. KOLB, Geschichte. Zur Stundenliturgie findet sich lediglich ein Abschnitt über die Vesperlektion, die am Abend vor einem Sonntag, an dem keine Kommunion stattfand, gehalten wurde. Das Hauptstück dieser 1553 eingeführten Gebetszeit bildete die *lectio continua*, wobei in

in einer Studie von Matthias Figel bearbeitet worden⁴⁶. Doch die Stundenliturgie etwa der Klosterschulen wie der Gemeinden insgesamt geriet bislang eher selten in den Blick⁴⁷. Die große Ausnahme ist hier die Untersuchung von Gustav Lang zur Geschichte der württembergischen Klosterschulen, die nicht nur die Entwicklung der Schulen wissenschaftlich nachzeichnet, sondern auch dem Stundengebet weiten Raum gibt⁴⁸. Lang macht dabei auch auf einzelne Liturgica aufmerksam, ohne dass damit eine spezifische Untersuchung der Stundenliturgie vorläge. An diese Studie soll nun angeknüpft, ihre Hinweise sollen aufgenommen und weitergeführt werden, wobei die inzwischen neu entdeckten Liturgica einbezogen werden sollen. Die folgenden Überlegungen können darüber hinaus an vielfältige Forschungen zur Reformation Württembergs und seiner Klöster anknüpfen⁴⁹.

den Städten traditioneller vorgegangen wurde, indem Bestandteile der alten Vespren, eventuell lateinische Psalmen und Magnificat, beibehalten wurden (vgl. ebd. 221–227). Im Hinblick auf die Verwendung der lateinischen Sprache und den alten Choralgesang kommt Kolb (ebd. 222) zu folgendem Urteil: „Einen größeren Gewinn hätte die evangelische Kirche davon gehabt, wenn noch mehr Stücke des alten liturgischen Gesangs dem Schülerchor zugewiesen worden und so für Ausübende und Hörende Zusammenhang und Bekanntschaft mit der liturgischen Vergangenheit mehr wäre gewahrt worden“. Vgl. auch zur Entstehung des Gottesdienstes in Süddeutschland WALDENMAIER, Entstehung, indes auf den sonntäglichen Hauptgottesdienst und das Abendmahl beschränkt. Auf Kolb aufbauend vgl. MÜLLER, Gottesdienste.

⁴⁶ Vgl. FIGEL, Predigtgottesdienst. Kritisch ist anzumerken, dass es dem Autor kaum gelingt, die mittelalterliche Messe als Derivatform jener Eucharistia auszumachen, zu der eigentlich Predigt und Gläubigenkommunion hinzukommen, die den mittelalterlichen Prädikantengottesdienst bilden, an den seinerseits die oberdeutsche Gottesdienstreform anknüpft. Von hierher wären auch nochmals Maßstäbe, die Vf. kritiklos aus der Quellenliteratur übernimmt, zu hinterfragen, so die Rede von der Rückkehr zum christlichen Gottesdienst. Figel scheint eher bestrebt, eine Ätiologie und Legitimierung des derzeitigen württembergischen Gottesdienstes vorzunehmen. – Vgl. auch das Verzeichnis der Quellen und Literatur für die Reformation Württembergs und seines Gottesdienstes bei GRAFF, Geschichte 1,55–60.

⁴⁷ Ein erstes Beispiel neben vielen anderen mag NOOKE, Planck 20–26, bieten, der zwar im Hinblick auf den Lebenslauf des Theologen Gottlieb Jakob Planck (1751–1833) dessen geistliche Prägung durch die Württemberger Klosterschulen benennt, aber das Chorgebet auslässt. Ein zweites Beispiel findet sich bei FIGEL, Predigtgottesdienst 176, der die Stundenliturgie gar nicht als eigenständigen Zweig gottesdienstlichen Handelns wahrnehmen kann, so dass er sogar die in der Kirchenordnung von 1536 entworfene Vesper auf die Grundstruktur des Predigtgottesdienstes zurückführen zu können glaubt. Vgl. auch zu den musikalischen Dimensionen der Württemberger Reformation den profunden Überblick bei NIEMÖLLER, Untersuchungen 528–578, zu den Klosterschulen bes. 537–538. – Vgl. zur Stundenliturgie Württembergs auch als Vorabveröffentlichung des hier genauer Dargelegten ODENTHAL, Translation.

⁴⁸ Vgl. LANG, Geschichte. Zu den Württembergischen Schulen im Vergleich zu Sachsen vgl. HOLTZ, Promotion.

⁴⁹ Zu den Klöstern in der Reformationszeit vgl. immer noch grundlegend ROTHENHÄUSLER, Abteien; vgl. auch den Überblick bei EBERL, Die evangelischen Klosterschulen, der (23) bemüht ist, weniger das Verbindende als den „tiefen Einschnitt“ der Reformation zu betonen; auch EHMER, Klosterschulen und Seminare. – Vgl. übrigens auch schon die Dokumentensammlung zu den Württembergischen Klöstern bei BESOLD, Documenta (etwa 72–74 zu den Konfessionsverhältnissen der Klöster nach dem Passauer Vertrag).

So liegen neben dem bereits erwähnten Blaubeuren Studien zu Lorch⁵⁰, Maulbronn⁵¹, Herrenalb⁵², Hirsau⁵³ und Bebenhausen⁵⁴ vor.

Doch auch angesichts der benannten Einzelstudien ist es notwendig, die Beibehaltung und Veränderung der Stundenliturgie im Kontext der Württemberger Reformation noch einmal neu wahrzunehmen. Es geht darum, die paradigmatische Bedeutung dieser Liturgiereform im Kontext von Tradierung und Innovation gegenüber dem mittelalterlichen gottesdienstlichen Erbe in den Blick zu heben, um die damit erfolgten Prägungen der Konfessionskulturen ermessen zu können. Insofern möchte die vorliegende Untersuchung auch weitere Studien anregen, besonders zu den Themenkreisen oder Regionen, die im Folgenden nur am Rande erwähnt werden können. Um das Ausmaß der Tradierung wie Veränderung des Gottesdienstes aber ermessen zu können, sollen zuvor typische Akzentsetzungen des mittelalterlichen Erbes der Stundenliturgie dargestellt werden.

⁵⁰ Vgl. EHMER, Lorch und die Reformation; vgl. insgesamt den Überblick bei GRAF, Lorch; auch HAAG, Lorch.

⁵¹ Vgl. zu Maulbronn etwa EHMER, Jakob Schropp; FRAUENKNECHT, Kloster.

⁵² Vgl. EHMER, Die Reformation in Herrenalb.

⁵³ Vgl. GREINER, Benediktinerabtei; auch den Überblick bei SCHREINER, Hirsau; MOLITOR, Hirsau.

⁵⁴ Vgl. BEUCKERS, PESCHEL, Kloster Bebenhausen; SYDOW, Die Zisterzienserabtei Bebenhausen; SETZLER, Bebenhausen; BRANDENBURG, Reformation.

Register

- A solis ortu* 88, 102, 105
Ad te levavi 88
Adelberg, Klosterschule 60–61, 64
Ades pater supreme 120
Adiaphora 37
Adorate Deum 89
Albrecht von Brandenburg 157
Allein zu dir Herr Jesu Christ 119
Alleluja 90
Allstedt 179
Alpirsbach, Kloster 26, 58, 59, 60–61, 195
– Hausordnung (1554) 39–40, 79, 171
Altenburg, Stift St. Georg 180
Ambrosius von Mailand 35–36, 77, 81, 104, 105, 118, 124
Amen amen dico vobis 90
Andreae, Jacob 121
Andrä, Johann Valentin 63
Angenendt, Arnold 1, 2, 13, 14, 15, 20, 26, 50, 141, 157, 158
Anhausen, Klosterschule 60–61
Annaberg 180
Ansbach 180
Arius 36
Arndt, Johann 67, 68, 70, 74, 178
Athanasius 45, 80, 104
Audistis quia dictum 91
Aufer immensam Deus aufer iram 105
Auferstehungsvigil (Jerusalem) 17
Augsburg
– Bistum 23
– Interim 34–35, 143, 150
Augustinus von Hippo 35, 36, 77, 80, 104, 118, 124

Baden-Durlach, Markgrafschaft 87
Barsinghausen, Stift 180
Barth, St. Marien 180

Bassum, Stift 180
Bayreuth 180
Bebenhausen, Zisterzienserabtei 10, 14, 23, 25, 27, 61, 62, 63, 64, 65, 67, 69, 71, 78, 98, 144, 165, 178, 181
– Statuta particularia (1726) 65, 78, 178
Beichte 34
Bene omnia fecit 92
Benedicamus Domino 17, 18, 102, 106, 124, 125, 131, 132, 133, 134
Benedicta semper 91
Benedicta (sit) semper 91, 101, 104
Benedictus 17, 29, 46, 53, 54, 57, 87, 96, 101, 104, 108, 117, 118, 124, 125, 133
Benediktsregel 14–19, 74–75, 115–116, 155–156
Bengel, Albrecht 69
Berge, Benediktinerkloster 8, 113–116, 181
Berlin
– Domstift 181
– St. Marien 181
– St. Nicolai 181
Bernhard von Clairvaux 67
Biberach 181
Biel, Gabriel 142
Blarer, Ambrosius 26, 27, 32, 74, 143
Blaubeuren, Benediktinerkloster 2, 10, 14, 27, 47, 60–61, 63, 64, 65, 70, 72, 181
Börstel, Stift 181
Brandenburg, Domstift 8, 182
Braunschweig, St.-Blasii-Stift 108, 113, 127–128, 175, 182
Brecht, Martin 5, 23, 24, 36, 147
Brenz, Johannes 26, 32–33, 35, 36, 37, 38, 42, 44, 55, 74, 108
Breslau 182
Breviarium Romanum (1568) 96–98

- Brüder vom Gemeinsamen Leben 139–144
 Bugenhagen, Johannes 121
 Bußleistungen 25
- Caecus magis* 89
Caeli Deus sanctissime 102, 106
 Calenberg 182
Cantate 90
 Cantica sacra
 – Franciscus Eler (1588) 132–135, 175
 – (1613) 123–126
 – choralia Magdeburg (1618) 86–98, 175–176
 Carl Alexander, Herzog 65
 Carl Eugen, Herzog 65
Christ der du bist der helle Tag 119
Christ ist erstanden 152
Christe der du bist Tag und Licht 119
Christe qui lux es 89, 102, 105, 120
 Christenlich Gesangbuch (1559) 87
 Christoph, Herzog von Württemberg 1, 13, 34, 35, 39, 48, 55, 64, 70, 74, 163
Christus resurgens 152
 Chronicon Walkenredense 117–122
 Chyträus, David 59, 133
Circumdederunt me gemitus 89
 Cluny
 – Messesystem 1, 15, 25, 16, 157
 – Observanz 12
 Coburg 182
Conditor alme 88, 102, 105
 Confessio Augustana 43
 Confessio Virtembergica (1552) 34–36, 77, 80
Cum vocatus fueris 92
 Cursus monasticus 19
 Cursus romanus 19, 21
- Da pacem* 92, 101, 104, 106
 Dahlen 182
 Daschner, Dominik 96
De quinque panibus 89, 93
 Deetjen, Werner-Ulrich 24, 26–27, 30
Deficiente vino 89
 Denkendorf, Klosterschule 60–61, 62, 64, 70, 71
 Dettingen 140
- Deus creator omnium* 102, 106
Deus in adiutorium 16–18, 67, 87, 92, 93, 101, 105, 124, 125, 151
Deus in loco sancto 92
Dicit Dominus 92, 93
Dicite invitatis 92
Dico autem vobis 91, 97
Dies est laetitiae 101, 104
Dixit Dominus paralytico 92
Dixit Dominus villico 91
Domine ad quem ibimus 120
Domine in tua misericordia 91
Domine labia mea 124, 125
Domine ne longe 90
Domine non sum dignus 89
Domine nonne bonum 89
Dominus fortitudo 91
Dominus illuminatio mea 91
Dominus nobiscum 102, 106, 108
Domus mea 91
 Dreißigjähriger Krieg 63
 Dresden, Hofkirche 182
 Drübeck, Damenstift 182
Dum clamarem 91
- Eberhard III., Herzog 62, 63, 99
 Eberhard im Bart, Graf 140–143
 Eberhard Ludwig, Herzog 63, 64
 Eberl, Immo 41
 Ebsdorf, Kloster 183
Ecce Deus adiuvat me 91
Ecce Dominus veniet 88
Ego sum pastor bonus 90
 Ehmer, Hermann 36, 58, 59
 Einbeck, Stift 183
 Eler, Franz 132–133
Elevata est 90
Erant autem qui 91
Erat quidem Regulus 92
 Erfurt 183
Erhalt uns Herr bei deinem Wort 120
 Essen, Stadt 183
Esto mihi 89
Estote ergo misericordes 91, 97
Estote fortes 93
Exaudi Domine 90, 91
Factus est Dominus 91

- Faix, Gerhard 140
 Ferdinand, König 62
 Figel, Matthias 9
 Figuralmusik 108–110
 Francke, August Hermann 65
 Franke, Hans Michael 141
 Frauenkonvente 30–31
 Freylinghausen, Johann Anastasius 65, 67
 Friedrich II., Herzog/König 70, 71
 Friedrich Carl, Administrator 63, 99
 Fulda, Kloster 13, 156

Gaudete 88
 Gebetsverbrüderungen 13
 Gesangbuch (1583) 84
Gloria Patri 100, 101
 Görlitz 183
 Goltzen, Herbert 6
 Gorze, Abtei 12
 Goslar 183
 Graff, Paul 6, 161
Grates nunc omnes 101, 104
 Gregor der Große 101
 Gregorianischer Choral 38, 76, 109–110,
 136, 163

Haec dies 152–153
 Häussling, Angelus A. 6, 12, 161
 Halberstadt, Domstift 7, 79, 183
 Halle
 – Pädagogium 65
 – Stift 183
 Hallinger, Cassius 12
 Hallisches Gesangbuch 65
 Hamburg, Pfarrkirchen 113, 132–137,
 183–184
 Hannover 184
 Havelberg, Domstift 8, 59, 69, 133
 Hedinger, Johann Reinhard 69
 Heidelberg, Heilig-Geist-Stift 142
 Heilbronn 184
 Heinrich Julius, Bischof von Halberstadt
 79
 Heinzer, Felix 14, 83
 Helmstedt 184
 Hemmel, Sigmund 84, 87, 147, 151, 153,
 181
 Herbord von Holle 117

 Herford, Bergerstift 184
 Hermelink, Heinrich 142
Herr Christ der einige Sohn Gottes 119
Herr Gott erhalt uns für und für 119, 120
 Herrenalb, Zisterzienserabtei 10, 61
 – Statuten (1556) 40–41, 79, 145–146
 Hesse, Hermann 73
 Hirsau, Abtei 10, 14, 25, 61, 64
Hodie apparuit 104
 Hof, Sadt 184
 Hofkirchenordnung (1560) 26
 Horen, Kumulation 125–126
Hostis Herodes 88

Immense coeli conditor 102, 106
In excelsa throno 89
In voluntate tua 92
Inclina Domine 92
 Instruktion der niederen Seminararien 72,
 178
Invocavit me 89
Ite et vos in vineam 89

 Jakob, Abt zu Alpirsbach 39
Jesu nostra redemptio 102, 105
 Jesuiten 144, 150
Jesus haec dicens 89
 Johann Friedrich, Herzog 62, 86
Johannes autem 88
Jubilate 90
Judica me Deus 89
 Julius Friedrich, Herzog 62
Justus es Domine 92

 Kaufmann, Thomas 4
 Kirchengesangbuch (1616) 87
 Kirchenordnungen
 – Basel (1526) 32
 – Braunschweig (1528) 121
 – Hofkirchenordnung 149–152, 174
 – Kastenordnung (1536) 24
 – Württemberg (1536) 32–34, 171
 – Württemberg (1553) 36–39, 85, 86,
 171
 – Württemberg (1559) 39, 40, 55–60,
 62, 65, 74, 79, 94, 146–147, 173
 – Württemberg (1582) 60, 83
 Kline, Melchior 80

- Klosterordnung
- Braunschweig (1569) 51
 - Frauenklöster (1556) 48–55, 172–173
 - Hausordnung zu Alpirsbach 39–40
 - Männerklöster (1556) 42–48, 55–56, 74, 75, 146, 172
 - Rechentshofen (1539) 48–49
 - Statuten Herrenalb 40–41, 55, 56, 173
 - Württemberg (1535) 24–31, 47, 73, 75, 94, 136–137, 171
 - Württemberg (1556) 40, 41–55, 74, 94, 137
- Königsbrunn, Klosterschule 60–61
- Kolb, Christoph 8, 9, 32, 36, 70, 84, 97, 98
- Komm Heiliger Geist Herre Gott* 119
- Kommunikation des Evangeliums 159, 163
- Konkordie, Stuttgarter (1534) 32
- Konkordienformel 121
- Konstanz, Bistum 23, 62, 141
- Konzil
- Basel 142
 - Trient 35, 96, 109
 - II. Vatikanisches 4
- 1 Kor 14 50, 51
- Korrekturprogramm, karolingisches 20
- Kuhn, Thomas S. 161–162
- Kulmbach 185
- Kurbrandenburg 185
- Kursachsen 185
- Kutten in den Klosterschulen 70
- Kyrie 93, 102, 106
- Laetare Ierusalem* 89
- Laetetur in Christo* 130
- Lang, Gustav 9, 29, 43, 44, 47, 48, 55, 56, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 73, 77, 78, 84, 98, 99, 148
- Lasso, Orlando di 110
- Lectio continua 46, 54
- Leipzig 185
- St. Nikolai 185–186
 - St. Thomas 186
- Leo X., Papst 142
- Leppin, Volker 1, 2, 26, 32, 121, 161, 163
- Liber Ordinarius
- Utrecht 141
 - Windesheimer Kongregation 141
- Lichtenstern, Kloster 49
- Lk 5,1–11 97
- Lk 6,36–42 97
- Lk 14,24 97
- Loccum, Zisterzienserabtei 8, 186
- Lorch, Abtei 10, 27, 60–61, 65
- Lossius, Lukas 59, 115, 128–132, 135, 174
- Lucis Creator optime* 102, 105
- Ludecus, Matthäus 59, 130
- Ludwig Eugen, Herzog 65
- Ludwig Friedrich, Herzog 61
- Lüne, Kloster 186
- Lüneburg
- Michaeliskloster 117, 186
 - Pfarrkirchen 113, 128–132, 186
 - Ursulatag 129–130
- Lützel, Abtei 62
- Lurz, Friedrich 2
- Luther, Martin 4, 7, 26, 28, 78, 109, 118, 119, 128
- Magdeburg
- Domstift 79–80, 113, 123–126, 186
 - Kloster Unserer Lieben Frau 186
- Magister quid faciendo* 92
- Magister quod est* 92
- Magister scimus* 92
- Magnae Deus potentiae* 102, 106
- Magnificat* 18, 29, 46, 54, 57, 58, 87, 94, 96, 101, 104, 108, 117, 118, 124, 125, 131, 134
- Mainz, Kirchenprovinz 141
- Mandat
- für das Kloster St. Georgen 24
 - zur Entfernung von Altären und Anschaffung deutscher Bibeln 1
 - zur Entfernung von Sakramentshäuschen 1
- Mariensee, Kloster 186
- Marienwerder 187
- Maulbronn 1, 10, 13, 14, 23, 27, 34, 35, 47, 58, 60, 61, 63, 64, 70, 71, 72, 83, 165, 187
- Medingen, Stift 187
- Meißen, Domstift 187
- Melanchthon, Philipp 105, 129, 162
- Merseburg, Domstift 187

- Meyer-Blanck, Michael 65, 161, 162, 163
 Michaelstein, Kloster 187
Mihi autem 93
Misericordia Domini 90
Miserere mihi 92
 Möllenbeck, Stift 187
 Mömpelgard 34
 Mönchtum (in Rom) 11, 156–157
 Morgen- und Abendandachten auf alle
 Tage 70
 Müller, Georg Heinrich 70
 Murrhardt, Klosterschule 60–61
- Nakatenus, Wilhelm SJ 67
 Naumburg, Domstift 8, 187–188
 Neresheim, Abtei 65, 83
 Neuburger, Andreas 60
 Neunjähriger Krieg 64
 Niemöller, Klaus Wolfgang 6, 9, 109,
 110, 129
 Nimbschen, Kloster 188
Non in solo pane 89
Non potest arbor 91
 Nürnberg 188
 – St. Egidien 188
 – St. Sebald und St. Lorenz 188
 Nürtingen, St. Laurentius, Turmbiblio-
 thek 98
Nunc dimittis 18, 46, 54, 57, 87, 101, 104,
 108, 117, 124, 125, 131, 134
- O admirabile commercium* 88
O Emmanuel 88
O lux beata Trinitas 91, 102, 105
O mulier magna 89
 Obernkirchen, Stift 188
 Oberstenfeld, Stift 189
Oculi 89
Omnes gentes 91
Omnia quae fecisti 92
Omnis terra 89
 Ordnung für Männerklöster (1556) 29
 Ordo Romanus 50, 152
 Osiander, Lukas 47, 84
 Ostervesper, altrömisch 152
- Pairis (Elsass) 35
Pange lingua gloriosi 101, 104
 Paradiesgärtlein von Johann Arndt 67, 68,
 70, 178
 Paradigmenwechsel 161–164
 Passauer Vertrag 62, 63
Pater iuste 90
Pater noster 17, 18, 56, 58, 102
 Patzold, Steffen 12
 Pegau, Stadtpfarrkirche 189
 Pensionsbriefe der Mönche 25
 Perikopenordnung 37, 46, 96–98, 107
 Pforta, Zisterzienserabtei 42
 Pietismus 65, 74
 Pirna, Stadtkirche 38
 Pius V., Papst 96
 Planck, Gottlieb Jakob 9
Plasmator hominis 102, 106
Populus Sion 88
Praeceptor per totam noctem 91
 Prädikantengottesdienst 9, 34
 Prager Frieden 60, 63
Propheta magnus 92
 Proprium
 – de Sanctis 46–47, 83, 95, 115, 122,
 126, 129, 133
 – de tempore 46–47, 96–98, 115
Protector noster 92
 Psalmen
 – 1–19: 18
 – 1–108: 19, 126
 – 1 106, 107, 131
 – 2 103, 131
 – 3 16, 106, 107, 131
 – 4 106, 107, 124, 131
 – 6 106, 107
 – 8 103
 – 11 106, 107
 – 12 106, 107
 – 13 106, 107
 – 14 106, 107
 – 15 106, 107
 – 16 106, 107
 – 17 106, 107
 – 19 106, 107
 – 20 18
 – 24 103
 – 27 103
 – 30 124
 – 31 131

- 33 103
- 50 17
- 54 103
- 66 17, 103
- 85 103
- 90 (91) 124, 131
- 94 16
- 96 (95) 87, 93
- 109 (110) 18, 87, 93, 103, 116
- 109–147 19, 126
- 112 93, 103
- 113 (114) 87, 93
- 115 103
- 117 103, 106, 107
- 118 14, 18, 20, 116
- 119–127 18
- 120 106, 107
- 121 103, 106, 107
- 123 106, 107
- 124 106, 107
- 125 106, 107
- 126 106, 107
- 127 106, 107
- 128 106, 107
- 129 103, 106, 107
- 131 106, 107
- 132 103
- 133 124, 131
- 134 106, 107
- 147 103
- 148–150 17
- Psalmodia
 - Berge, Kloster 114–116, 174
 - Braunschweig, St. Blasii (1597) 127–128, 175
 - Lüneburg, Lukas Lossius (1561) 128–132, 174
 - Württemberg (1658 und 1686) 98–110, 178
- Psalter
 - kleine Bibel 45
 - Sigmund Hemmel 84, 87, 147, 151, 153, 181
- Puer natus est* 88
- Qua emulier habens* 91
- Quaerite primum regnum* 92
- Quasimodo geniti* 90
- Quedlinburg, Damenstift 189
- Qui non colligit mecum* 89
- Qui verbum Dei* 89
- Quicumque vult* 18, 46, 57, 59, 108
- Ratzeburg, Domstift 189
- Ravensburg 189
- Rechentshofen, Zisterzienserinnenabtei 31, 189
- Reliquien als Liturgie generierend 156–157
- Reminiscere* 89
- Resonat in laudibus* 101, 104
- Respice Domine* 92
- Respice in me* 91
- Restitutionsedikt 62, 86, 144
- Resurrexi* 90
- Rex Christe factor omnium* 105
- Rhau, Georg 129
- Rhegius, Urbanus 130
- Rom, Alt St. Peter 156
- Röm 12 50
- Rössler, Martin 84–85
- Roth, Hermann Josef 27
- Rothenburg 189
- Salem, Abtei 62
- Salus populi* 92
- Salva nos* 89
- Salve Iesu Christe* 47
- Salve Regina* 47
- Salve Rex misericordiae* 119
- Schlotheuber, Eva 51, 76
- Schmalkaldischer Krieg 34
- Schmaltzing, Georg 53
- Schnepf, Erhard 26, 32, 35, 36, 74
- Schöntal, Schule 71–72
- Secundum multitudinem* 93
- Sedulius 105
- Serva Deus verbum tuum* 102, 105
- Serve nequam* 92
- Servite Domino* 91
- Si iniquitates* 92
- Si tetigero* 93
- Sindelfingen, Augustinerchorherrenstift 141
- Sixtus IV., Papst 142
- Speyer, Bistum 23

- Spiritus Domini* 90
 Sproll, Johann Baptist 142
 St. Georgen, Kloster 24, 60–61
 St. Peter auf dem Einsiedel 143
Stans a longe 92
 Stationsliturgie 25
 Statuta particularia von Bebenhausen 65, 78, 178
 Statuten der Alumnorum (1757) 68–69, 78
 Statuten der Zöglinge (1836) 72
 Stendal 189
 Steudlin, Johann, Pfarrer zu Alpirsbach 58
 Stifte 19–22, 126–128
 Straßburg, Bistum 23
 Stundenliturgie
 - Frauenkonvente 48–55
 - katedral/monastisch 11–19, 21
 - Komplet 15, 40, 45, 55, 93, 127, 131
 - Laudes 15–17, 44–46, 57, 93
 - Lern-Zeiten 29, 158–161
 - Matutin/Mette 40, 52, 54, 99, 106, 121, 124–126, 127, 131–132, 133–134
 - Non 15, 17, 39, 126, 127
 - Offizium 155–156, 160–161
 - Pfarrkirchen 19–22
 - Prim 15, 17, 30, 45–46, 57, 126, 127
 - und Reliquien 156–157
 - Sext 15, 17, 39, 45, 127
 - Stiftskirchen 19–22, 126–128
 - Suffragien 47
 - Tagesplan, monastisch 14–19
 - Terminologie 5
 - Terz 15, 39, 126, 127
 - Totengedenken 15, 150, 157–158
 - Vesper 16, 18, 30, 38, 40, 45, 57–58, 64, 65–66, 93, 99, 106, 117–118, 121, 124–126, 127, 131–132, 134–135, 150–151
 - Vigilien 14, 16–17
 Stuttgart 189
 - Residenzstift (Hofkirche) 150–152
 - Stiftskirche 149–150*Surgens Jesus imperavit* 89
Surrexit Christus Dominus 101, 104
Suscepimus Deus 91
 Symbolum
 - Apostolicum 101, 104, 106, 119
 - Athanasii 101, 104, 106 (s. auch *Qui-cumque vult*)
 - Nicaenum 93, 101, 104, 106*Tē Deum laudamus* 101, 104, 106, 118, 124, 125, 130, 132, 134
Tē deum patrem 41, 56, 121, 146
Tē invocamus 91
Tē lucis ante terminum 105
Tecum principium 88
Telluris ingens conditor 102, 106
Tenebrae factae sunt 125
 Totengedenken 15, 150, 157–158
 Tübingen
 - Augustinerkloster 144, 147, 153
 - Collegium illustre 149
 - devotes Stift 140–141
 - evangelisches Stift 144–149
 - Franziskanerkloster 149
 - Statuten 147–148
 - Stipendiatenordnung 146
 - Universitätsstift 141–144*Tulerunt lapides* 89
 Ulrich, Herzog von Württemberg 1, 13, 24, 26, 31, 32, 35, 36, 39, 48, 163
Unus autem 92
 Urach
 - Amandusstift 139–140, 145
 - Seminar 72*Usquemodo non petistis* 90
Vado ad eum 90
 Vannius, Valentin 27
Veni Creator Spiritus 90, 102, 105
Veni domine 88
Veni maxime Spiritus 101, 105
Veni redemptor 88, 102, 105
Veni sancte Spiritus 90, 101, 104
 Verden, Domstift 189
Victimae paschali laudes 90, 152
Visionem quam vidistis 93
Vita sanctorum 90
Vocem iucunditatis 90
 Walkenried, Zisterzienserabtei 116–122, 176–178, 189
 Walsrode, Stift 189

- Weimar 190
Weiß, Konrad, Abt von Herrenalb 61
Wendebourg, Dorothea 4, 29, 32, 68, 69,
96, 114, 119, 143, 148, 158, 160
Wenningens, Kloster 190
Westfälischer Frieden 60, 62, 63, 86, 144
Widmann, Ambrosius, Kanzler 143
Wienhausen, Kloster 190
Wilhelm I., König 71
Wilhelm Ludwig, Herzog 63, 99
Windesheimer Kongregation 140–141
– Liber Ordinarius 141
Wittenberg, Stift 4, 190
Wolfenbüttel 190
Wollasch, Joachim 12
Wülflinghausen, Kloster 190
Würzburg, Bistum 23
Wunstorf, Stift 190
Wurzen 190
Zahn, Christian Jakob 69
Zion noli timere 88
Zisterzienserabtei, Tagesplan 169–171
Zürcher Prophezei 5, 26–27, 119